

## Protokoll 143. Sitzung des Gemeinderats von Zürich

Mittwoch, 31. Oktober 2012, 17.00 Uhr bis 21.11 Uhr, im Rathaus

---

Vorsitz: Präsident Albert Leiser (FDP)

Beschlussprotokoll: Sekretär Mark Richli (SP)

Anwesend: 119 Mitglieder

Abwesend: Christoph Gut (SP), Niklaus Scherr (AL), Lucia Tozzi (SP), Christian Traber (CVP), Karin Weyermann (CVP), Dr. Richard Wolff (AL)

---

Der Rat behandelt aus der vom Präsidenten erlassenen, separat gedruckten Tagliste folgende Geschäfte:

1. Mitteilungen
2. [2012/371](#) \* Weisung vom 24.10.2012: VSS  
Schul- und Sportdepartement, jährlicher Betriebsbeitrag der Stadt Zürich an das Schweizerische Sozialarchiv für die Jahre 2012 bis 2014 (Angleichung an die kantonalen Kostenanteile im Verhältnis ein Drittel Stadt zu zwei Dritteln Kanton Zürich)
3. [2012/347](#) Beschlussantrag der AL-Fraktion vom 19.09.2012:  
Allgemeine Polizeiverordnung (APV), Untersuchung der GPK über die Umsetzung
4. [2012/266](#) Weisung vom 27.06.2012: STP  
Theaterförderung, Rahmenkredit
5. [2012/288](#) Weisung vom 11.07.2012: STP  
Kultur, Theater PurPur, Jahresbeitrag 2013–2016
6. [2010/343](#) A Postulat von Roger Tognella (FDP) vom 25.08.2010: PV  
Einführung der Internetfahndung durch die Stadtpolizei
7. [2011/126](#) E/A Postulat von Marcel Schönbächler (CVP) und Daniel Meier (CVP) vom 13.04.2011: PV  
Massnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit auf der Limmatstrasse zwischen Limmatplatz und Escher-Wyss-Platz
8. [2011/147](#) Interpellation von Claudia Rabelbauer-Pfiffner (EVP) vom PV  
11.05.2011:  
Stadtpolizei Zürich, Personalsituation und Umsetzung von Stapo 200x

- |     |                          |     |  |    |
|-----|--------------------------|-----|--|----|
| 9.  | <a href="#">2011/159</a> | A   | Postulat von Matthias Probst (Grüne) und Christina Hug (Grüne) vom 18.05.2011:<br>Anpassung der Grünen Welle auf Hauptverkehrsachsen auf Tempo 20 km/h                                 | PV |
| 10. | <a href="#">2011/183</a> | A   | Postulat von Claudia Rabelbauer-Pfiffner (EVP) und Dr. Martin Mächler (EVP) vom 25.05.2011:<br>Einführung einer grünen Parkkarte   | PV |
| 11. | <a href="#">2011/219</a> | E/A | Motion von Gian von Planta (GLP) und Markus Knauss (Grüne) vom 22.06.2011:<br>Strassenparkplätze in der Innenstadt, Preiserhöhung für eine lenkungswirksame und effiziente Nutzung     | PV |
| 12. | <a href="#">2011/235</a> | A   | Postulat von Martin Luchsinger (GLP) und Philipp Käser (GLP) vom 29.06.2011:<br>Einsatz von Fahrrädern mit GPS-Sendern zur Erhöhung der Aufklärungsquote bei Fahrraddiebstählen        | PV |
| 13. | <a href="#">2011/264</a> | E/A | Postulat von Matthias Probst (Grüne) und Marcel Schönbächler (CVP) vom 06.07.2011:<br>Versuchsweise Einführung des Rechtsabbiegens für Velofahrende an ausgewählten Strassenkreuzungen | PV |
| 14. | <a href="#">2011/289</a> | A/P | Motion von Tamara Lauber (FDP) und Marc Bourgeois (FDP) vom 13.07.2011:<br>Neuerlass einer Taxiverordnung  | PV |

\* Keine materielle Behandlung

## Mitteilungen

### 3201. 2012/360 Ratsmitglied Andreas Hauri (GLP); Rücktritt

Der Ratspräsident gibt den Rücktritt von Andreas Hauri (GLP 3) auf den 31. Oktober 2012 bekannt und würdigt seine Amtstätigkeit.

## Geschäfte

### 3202. 2012/371 Weisung vom 24.10.2012: Schul- und Sportdepartement, jährlicher Betriebsbeitrag der Stadt Zürich an das Schweizerische Sozialarchiv für die Jahre 2012 bis 2014 (Angleichung an die kantonalen Kostenanteile im Verhältnis ein Drittel Stadt zu zwei Dritteln Kanton Zürich)

Zuweisung an die SK PRD/SSD gemäss Beschluss des Büros vom 29. Oktober 2012

**3203. 2012/347****Beschlussantrag der AL-Fraktion vom 19.09.2012:  
Allgemeine Polizeiverordnung (APV), Untersuchung der GPK über die Umsetzung**

Alecs Recher (AL) begründet den Beschlussantrag (vergleiche Protokoll-Nr. 3109/2012).

Mauro Tuena (SVP) stellt den Ablehnungsantrag.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Polizeidepartements Stellung.

Der Rat lehnt den Beschlussantrag mit 3 gegen 116 Stimmen ab.

Mitteilung an die GPK, das Büro des Gemeinderats und an den Stadtrat

**3204. 2012/266****Weisung vom 27.06.2012:  
Theaterförderung, Rahmenkredit**

Antrag des Stadtrats

1. Für die mehrjährige Förderung von Freien Theatergruppen wird ab 2013 ein jährlicher Rahmenkredit von maximal Fr. 600 000.– bewilligt.
2. Über die Aufteilung dieses Betrags an die einzelnen Empfänger entscheidet der Stadtrat.

Referentin zur Vorstellung der Weisung: Vizepräsidentin Christina Hug (Grüne)

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

Schlussabstimmung zu den Dispositivziffern 1–2

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zu den Dispositivziffern 1–2.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der Dispositivziffern 1–2.

Mehrheit: Vizepräsidentin Christina Hug (Grüne), Referentin; Präsident Mark Richli (SP), Marianne Dubs Früh (SP), Isabel Garcia (GLP), Marc Hohl (FDP), Markus Knauss (Grüne) i.V. von Fabienne Nicole Vocat (Grüne), Daniel Meier (CVP), Claudia Simon (FDP), Dr. Jean-Daniel Strub (SP)

Minderheit: Ruth Anhorn (SVP), Referentin; Margrit Haller (SVP), Mauro Tuena i.V. von Dr. Thomas Monn (SVP)

Abwesend: Elisabeth Makwana-Boss (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 92 gegen 25 Stimmen zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Für die mehrjährige Förderung von Freien Theatergruppen wird ab 2013 ein jährlicher Rahmenkredit von maximal Fr. 600 000.– bewilligt.

2. Über die Aufteilung dieses Betrags an die einzelnen Empfänger entscheidet der Stadtrat.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 7. November 2012 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 6. Dezember 2012)

### 3205. 2012/288

#### **Weisung vom 11.07.2012: Kultur, Theater PurPur, Jahresbeitrag 2013–2016**

Ausstand: Michael Schmid (FDP)

Antrag des Stadtrats

1. Für das Theater PurPur wird ein jährlicher Beitrag von Fr. 150 000.– für die Jahre 2013–2016 bewilligt (entsprechend dem Stand des Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise per 1. Januar 2012 von 103,0 Punkten).
2. Der Beitrag wird auf Beginn jeden Jahres nach Massgabe des Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise der bis dann eingetretenen Teuerung angepasst.

Referent zur Vorstellung der Weisung: Dr. Jean-Daniel Strub (SP)

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt folgende Änderung zur Dispositivziffer 1:

1. Für das Theater PurPur wird ein jährlicher Beitrag von Fr. 100 000.– für die Jahre 2013–2016 bewilligt (entsprechend dem Stand des Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise per 1. Januar 2012 von 103,0 Punkten).

Mehrheit:	Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Referent; Präsident Mark Richli (SP), Vizepräsidentin Christina Hug (Grüne), Marianne Dubs Früh (SP), Markus Knauss (Grüne) i.V. von Fabienne Nicole Vocat (Grüne), Daniel Meier (CVP)
Minderheit:	Claudia Simon (FDP), Referentin; Ruth Anhorn (SVP), Isabel Garcia (GLP), Margrit Haller (SVP), Marc Hohl (FDP), Mauro Tuena i.V. von Dr. Thomas Monn (SVP)
Abwesend:	Elisabeth Makwana-Boss (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 65 gegen 51 Stimmen zu.

Schlussabstimmung zur bereinigten Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 1.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 1.

Mehrheit: Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Referent; Präsident Mark Richli (SP), Vizepräsidentin Christina Hug (Grüne), Marianne Dubs Früh (SP), Markus Knauss (Grüne) i.V. von Fabienne Nicole Vocat (Grüne), Daniel Meier (CVP)

Minderheit: Claudia Simon (FDP), Referentin; Ruth Anhorn (SVP), Isabel Garcia (GLP), Margrit Haller (SVP), Marc Hohl (FDP), Mauro Tuena i.V. von Dr. Thomas Monn (SVP)

Abwesend: Elisabeth Makwana-Boss (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 65 gegen 53 Stimmen zu.

Schlussabstimmung zur Dispositivziffer 2

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 2.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 2.

Mehrheit: Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Referent; Präsident Mark Richli (SP), Vizepräsidentin Christina Hug (Grüne), Marianne Dubs Früh (SP), Isabel Garcia (GLP), Marc Hohl (FDP), Markus Knauss (Grüne) i.V. von Fabienne Nicole Vocat (Grüne), Daniel Meier (CVP), Claudia Simon (FDP)

Minderheit: Margrit Haller (SVP), Referentin; Ruth Anhorn (SVP), Mauro Tuena i.V. von Dr. Thomas Monn (SVP)

Abwesend: Elisabeth Makwana-Boss (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 92 gegen 26 Stimmen zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Für das Theater PurPur wird ein jährlicher Beitrag von Fr. 150 000.– für die Jahre 2013–2016 bewilligt (entsprechend dem Stand des Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise per 1. Januar 2012 von 103,0 Punkten).
2. Der Beitrag wird auf Beginn jeden Jahres nach Massgabe des Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise der bis dann eingetretenen Teuerung angepasst.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 7. November 2012 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 6. Dezember 2012)

### 3206. 2010/343

#### **Postulat von Roger Tognella (FDP) vom 25.08.2010: Einführung der Internetfahndung durch die Stadtpolizei**

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Polizeidepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

Roger Tognella (FDP) begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 401/2010).

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Polizeidepartements Stellung.

Roger Tognella (FDP) zieht das Postulat zurück.

Mitteilung an den Stadtrat

**3207. 2011/126****Postulat von Marcel Schönbächler (CVP) und Daniel Meier (CVP) vom 13.04.2011:  
Massnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit auf der Limmatstrasse  
zwischen Limmatplatz und Escher-Wyss-Platz**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Polizeidepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Marcel Schönbächler (CVP) begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 1253/2011).

Roland Scheck (SVP) begründet den von Mauro Tuena (SVP) namens der SVP-Fraktion am 18. Mai 2011 gestellten Ablehnungsantrag.

Joachim Hagger (FDP) stellt folgenden Textänderungsantrag:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, mit welchen ~~wie mit baulichen~~ Massnahmen die Verkehrssicherheit auf der Limmatstrasse zwischen Limmatplatz und Escher-Wyss-Platz – insbesondere zwischen Limmatplatz und Quellenstrasse – nachhaltig verbessert werden kann.

Marcel Schönbächler (CVP) ist mit der Textänderung einverstanden.

Das geänderte Postulat wird mit 81 gegen 36 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

**3208. 2011/147****Interpellation von Claudia Rabelbauer-Pfiffner (EVP) vom 11.05.2011:  
Stadtpolizei Zürich, Personalsituation und Umsetzung von Stapo 200x**

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation (STRB 1358 vom 2. November 2011).

Claudia Rabelbauer-Pfiffner (EVP) nimmt Stellung.

Das Geschäft ist nach erfolgter Diskussion erledigt.

**3209. 2011/159****Postulat von Matthias Probst (Grüne) und Christina Hug (Grüne) vom 18.05.2011:  
Anpassung der Grünen Welle auf Hauptverkehrsachsen auf Tempo 20 km/h**

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Polizeidepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

Matthias Probst (Grüne) begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 1332/2011).

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Polizeidepartements Stellung.

Florian Utz (SP) stellt folgenden Textänderungsantrag:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie in der Stadt Zürich auf ausgewählten ~~den~~ Hauptverkehrsachsen die Grüne Welle bei Ampelsignalisationen so auf ca. Tempo 20 km/h ~~eingestellt~~ werden kann, dass sie von

~~Velofahrenden zweckmässig genutzt werden kann, so dass Velofahrende nicht an jeder Kreuzung knapp nicht passieren können.~~

Matthias Probst (Grüne) ist mit der Textänderung einverstanden.

Das geänderte Postulat wird mit 67 gegen 53 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

**3210. 2011/183**

**Postulat von Claudia Rabelbauer-Pfiffner (EVP) und Dr. Martin Mächler (EVP) vom 25.05.2011:  
Einführung einer grünen Parkkarte**

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Polizeidepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

Claudia Rabelbauer-Pfiffner (EVP) begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 1380/2011).

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Polizeidepartements Stellung.

Das Postulat wird mit 11 gegen 105 Stimmen abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

**3211. 2011/219**

**Motion von Gian von Planta (GLP) und Markus Knauss (Grüne) vom 22.06.2011:  
Strassenparkplätze in der Innenstadt, Preiserhöhung für eine lenkungswirksame und effiziente Nutzung**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Polizeidepartements namens des Stadtrats bereit, die Motion entgegenzunehmen.

Gian von Planta (GLP) begründet die Motion (vergleiche Protokoll-Nr. 1457/2011).

Marc Bourgeois (FDP) begründet den namens der FDP-Fraktion am 13. Juli 2011 gestellten Ablehnungsantrag.

Die Motion wird mit 66 gegen 49 Stimmen dem Stadtrat überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

**3212. 2011/235****Postulat von Martin Luchsinger (GLP) und Philipp Käser (GLP) vom 29.06.2011:  
Einsatz von Fahrrädern mit GPS-Sendern zur Erhöhung der Aufklärungsquote bei  
Fahrraddiebstählen**

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Polizeidepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

Martin Luchsinger (GLP) begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 1490/2011).

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Polizeidepartements Stellung.

Das Postulat wird mit 27 gegen 91 Stimmen abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

**3213. 2011/264****Postulat von Matthias Probst (Grüne) und Marcel Schönbächler (CVP) vom  
06.07.2011:  
Versuchweise Einführung des Rechtsabbiegens für Velofahrende an ausgewähl-  
ten Strassenkreuzungen**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Polizeidepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Matthias Probst (Grüne) begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 1523/2011).

Kurt Hüsey (SVP) begründet den von Mauro Tuena (SVP) namens der SVP-Fraktion am 24. August 2011 gestellten Ablehnungsantrag.

Das Postulat wird mit 75 gegen 42 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

**3214. 2011/289****Motion von Tamara Lauber (FDP) und Marc Bourgeois (FDP) vom 13.07.2011:  
Neuerlass einer Taxiverordnung**

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Polizeidepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme der Motion ab, ist jedoch bereit, sie als Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Marc Bourgeois (FDP) begründet die Motion (vergleiche Protokoll-Nr. 1571/2011).

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Polizeidepartements Stellung.

Guido Trevisan (GLP) stellt folgenden Textänderungsantrag:

Der Stadtrat wird beauftragt, eine vollständig neue Taxiverordnung zu erlassen., ~~die sich an folgenden Leitlinien orientiert:~~

- ~~Sicherstellung einer angemessenen, nicht überhöhten Anzahl Taxis durch höhere Qualitätsforderungen aber ohne die Einführung eines Kontingents.~~

- Ermöglichung einer weitgehenden Selbstregulierung des Taxigewerbes durch Kompetenzdelegation an die Taxikommission, insbesondere in den Bereichen Zulassung und Qualitätssicherung.
- Zulassung eines Spielraumes in der Preisgestaltung und einer Differenzierung im Angebot durch die einzelnen Taxibetreiber.

Dabei ist insbesondere auch eine Koordination der gesetzlichen Grundlagen mit den angrenzenden Gemeinden oder dem Kanton Zürich zu prüfen.

Marc Bourgeois (FDP) ist mit der Textänderung einverstanden.

Marc Bourgeois (FDP) ist nicht einverstanden die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

Die geänderte Motion wird mit 63 gegen 55 Stimmen dem Stadtrat überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

## E i n g ä n g e

An den nachfolgenden Texten werden keine sprachlichen Korrekturen vorgenommen.

### 3215. 2012/389

**Motion von Min Li Marti (SP), Isabel Garcia (GLP) und 2 Mitunterzeichnenden vom 31.10.2012:**

**Definierung einer Zielvorgabe zur angemessenen Berücksichtigung der Vielfalt der Geschlechtsidentitäten in den Kaderpositionen der städtischen Verwaltung**

Von Min Li Marti (SP), Isabel Garcia (GLP) und 2 Mitunterzeichnenden ist am 31. Oktober 2012 folgender Beschlussantrag eingereicht worden:

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Vorlage zu unterbreiten, die eine verbindliche Zielvorgabe definiert, dass die Vielfalt der Geschlechtsidentitäten angemessen in den Kaderpositionen der städtischen Verwaltung repräsentiert sind, sowie die Stellenausschreibungen, die Auswahlverfahren und Anstellungsbedingungen auf die Unterstützung dieses Zieles hin (soweit Bedarf besteht) anpasst. Die Zielvorgabe soll vorsehen, dass zumindest Männer und Frauen mit je mindestens 35 Prozent vertreten sein müssen. Die Regelung soll nach einer gewissen Zeit (z.B. nach 5 Jahren) überprüft werden und beim Erfüllen der Zielvorgabe wieder aufgehoben werden.

Begründung:

Die Stadt Zürich verpflichtet sich im Personalrecht dem Grundsatz der Gleichstellung der Geschlechter. Zwischen Vorsatz und Umsetzung klafft aber nach wie vor eine Lücke. Der Frauenanteil nimmt mit dem Anstieg der Funktionsstufen stark ab. Während Frauen in den Funktionsstufen 1–5 einen Anteil von 61.7 Prozent ausmachen, beträgt ihr Anteil in den Funktionsstufen 16–18 noch 10.3 Prozent (vgl. Gleichstellungsbericht der Stadt Zürich, 2009). Der Anteil der Frauen im Kader hat in den letzten Jahren in der Stadt Zürich zugenommen - während er in anderen Städten aber auch in der Wirtschaft stagniert. Wir anerkennen diese Entwicklung, glauben aber, dass weiteres Potenzial vorhanden wäre. Es ist uns ebenfalls bewusst, dass in gewissen Berufsfeldern die Rekrutierung bereits ohne Geschlechterquote schwierig ist, zudem ist klar, dass die Qualifikation einer Person ausschlaggebend ist. Die Zielvorgabe und deren Umsetzung könnte im Personalrecht verbindlich geregelt werden. Die gleiche Vorgabe soll nach Möglichkeit bei den Aufsichtsorganen der öffentlich-rechtlichen Anstalten und der sich im mehrheitlichen Besitz der Stadt Zürich befindenden Unternehmen gelten.

Vor rund zehn Jahren hat Norwegen ein Gesetz eingeführt, dass eine Frauenquote von 40% in den Verwaltungsräten von börsennotierten Unternehmen verlangt. Damals war die Skepsis sehr gross, ob sich überhaupt genügend qualifizierte Frauen finden liessen. Mittlerweile zeigt sich, dass das Gesetz ein Erfolg ist – die Quote wird gar übererfüllt und soll auf weitere Unternehmen ausgedehnt werden. Zahlreiche Untersuchungen belegen, dass gemischte Teams besser arbeiten und dass Unternehmen mit Frauen in Verwaltungsräten auch wirtschaftlich besser dastehen.

In Basel wurde eine Motion überwiesen, die die Einführung einer Geschlechterquote in den Aufsichtsorganen der öffentlich-rechtlichen Anstalten verlangt. Der Regierungsrat von Basel-Stadt hat sich das gleiche Ziel gesetzt. In der Stadt Bern ist ein Vorstoss mit breiter überparteilicher Unterstützung eingereicht worden, der eine Geschlechterquote im Kader und in den Aufsichtsräten verlangt. In diesem Umfeld wünschen wir uns, dass die Stadt Zürich als fortschrittliche Arbeitgeberin ebenfalls voran geht in der Verwirklichung der Gleichstellung der Geschlechter.

Mitteilung an den Stadtrat

### 3216. 2012/390

#### **Motion von Roger Bartholdi (SVP) und Roland Scheck (SVP) vom 31.10.2012: Änderung der Gemeindeordnung (GO), Reduktion der Anzahl Stadträte und Departemente**

Von Roger Bartholdi (SVP) und Roland Scheck (SVP) ist am 31. Oktober 2012 folgende Motion eingereicht worden:

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung zur Änderung der Gemeindeordnung mit einer Reduktion der Anzahl Stadträte und Departemente auf jeweils sieben vorzulegen.

Begründung:

In der Vergangenheit gab es wiederholt Vorstösse zur Reduktion der Anzahl Departemente bzw. Stadratsmitglieder.

Am 21. Juni 1987 haben die Stimmberechtigten eine Volksinitiative betreffend die Reduktion der Mitgliederzahl des Stadtrates von neun auf sieben in Form einer allgemeinen Anregung angenommen. Die ausformulierte Vorlage für die Änderung der Gemeindeordnung zur Reduktion der Mitgliederzahl und zur Neuorganisation der Stadtverwaltung mit sieben Departementen wurde hingegen in der Gemeindeabstimmung vom 5. März 1989 knapp abgelehnt.

Eine Volksinitiative des Bundes der Steuerzahler vom 12. April 2000 (Reduktion des Stadtrates von 9 auf 5 Mitglieder) wurde am 22. September 2002 vom Volk abgelehnt.

Am 17. Januar 2001 wurde eine Dringliche Motion zur Reduktion des Stadtrates von neun auf sieben Mitglieder mit offensichtlichem Mehr überwiesen. Über die Weisung des Stadtrates "Änderung der Gemeindeordnung, Reorganisation der Stadtverwaltung (7 statt 9 Departemente), Genehmigung einer Organisationsverordnung" beschloss der Gemeinderat am 11. Juni 2003 Nichteintreten. Die Abschreibung der Motion erfolgte mittels Geschäftsbericht am 15. September 2004.

Eine Reduktion der Anzahl Departemente bzw. Stadratsmitglieder ist aus heutiger Sicht nach wie vor geboten und erwünscht. So besteht die Eidgenossenschaft aus 7 Bundesrätinnen und Bundesräte bzw. Departemente. Die 26 Kantone haben insgesamt 164 kantonale Departemente, was einen Durchschnitt von 6,3 Departementen pro Kanton ergeben. Auch im Vergleich zu den anderen Städten ist die Stadt Zürich mit neun Stadträten und Departementen klar zu gross.

Die bereits heute unerfreuliche finanzielle Situation der Stadt Zürich wird sich in den nächsten Jahren angesichts der wirtschaftlichen Lage nicht verbessern. Insbesondere für die Jahre 2014 bis 2016 wird jeweils mit einem signifikanten Finanzdefizit von 350 bis 490 Millionen gerechnet. Eine Reduktion der Anzahl Departemente bzw. Stadratsmitglieder stellt sicher, dass Synergien besser genutzt werden können und damit die Aufwandentwicklung nachhaltig plafoniert wird.

Mitteilung an den Stadtrat

### 3217. 2012/391

#### **Postulat von Hans Urs von Matt (SP) und Marianne Dubs Früh (SP) vom 31.10.2012: Fahrradparkplatz beim Eingang zum Strandbad Mythenquai, Sanierung und Regelung der Bewirtschaftung**

Von Hans Urs von Matt (SP) und Marianne Dubs Früh (SP) ist am 31. Oktober 2012 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie der Fahrradparkplatz beim Eingang zum Strandbad Mythenquai saniert, klar markiert und die Zuständigkeit für die Bewirtschaftung geregelt werden kann. Weil der Platz ausserhalb der Badesaison als Abstellplatz für ausgewasserte Boote dient, müssen die neuen Velo- ständer verschiebbar sein. Weiter ist darauf zu achten, dass nur berechnete Personen Zufahrt (keine Durch- fahrt) zu den 16 gelb markierten Autoabstellplätzen haben.

Begründung:

Der Fahrradparkplatz beim Eingang zum Strandbad Mythenquai befindet sich in einem desolaten Zustand. Ein Teil der Veloständer stammen aus den 50iger Jahren (Neubau 1952-1956) und sind nicht mehr funkti- onstüchtig. Am Rande des Platzes wuchert die Vegetation und die Beschilderung und Eingrenzung sind mangelhaft. Ausserhalb der Badesaison werden ausgewasserte Boote auf dem Platz abgestellt. Daher müssen mobile Veloständer zum Einsatz kommen (z. B. das gleiche Modell wie vor dem Seebad Enge). Zudem muss verbindlich geregelt werden, wer die Veloständer im Frühling aufstellt und im Herbst abbaut und einlagert. Der Fahrradparkplatz muss klar ausgeschildert, eingegrenzt und unterhalten werden. Die Zufahrt zu den Autoabstellplätzen fürs Personal und zu den Behindertenparkplätzen muss klar geregelt werden (Abspernung /Kette).

Mitteilung an den Stadtrat

### 3218. 2012/392

**Postulat von Martin Bürlimann (SVP) und Ruggero Tomezzoli (SVP) vom 31.10.2012:**

**Anpassung der Beglaubigungsbögen für die Unterschriften zu den Listen- oder Personenwahlen auf Gemeindeebene**

Von Martin Bürlimann (SVP) und Ruggero Tomezzoli (SVP) ist am 31. Oktober 2012 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Beglaubigungsbögen für die Unterschriften zu Listenwahlen oder Personenwahlen auf Stufe Gemeinde in Sechserbögen anstatt Dreissigerbögen geändert werden können. Die jeweils notwendige Anzahl Unterschriften bleibt unverändert.

Begründung:

Für die Wahlen in den Gemeinderat benötigen die kandidierenden Parteien und Gruppierungen jeweils 30 Unterschriften zur Beglaubigung der Kandidatur. Ebenso sind beglaubigte Unterschriften bei Wahlen in die Schulpflege und anderen Wahlen vorgeschrieben. Diese Unterschriften werden bis anhin auf Bögen mit 30 Linien für die Beglaubigungsunterschriften eingereicht. Es ist im Internet-Zeitalter schwieriger geworden, eine grössere Gruppe Menschen an einem Ort zu versammeln. Daher wäre es eine grosse Erleichterung, wenn die Bögen anders gestaltet werden und jeweils nur noch 6 Zeilen enthalten. Bei den Nationalratswah- len werden die notwendigen 400 Unterschriften auch auf diese Weise eingereicht. Die jeweils notwendige Anzahl Unterschriften bleibt unverändert.

Mitteilung an den Stadtrat

### 3219. 2012/393

**Postulat von Dr. Daniel Regli (SVP) und Roland Scheck (SVP) vom 31.10.2012: Verlegung der städtischen Wirtschaftsförderung vom Präsidentialdepartement ins Finanzdepartement**

Von Dr. Daniel Regli (SVP) und Roland Scheck (SVP) ist am 31. Oktober 2012 folgen- des Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie das Team der städtischen Wirtschaftsförderung möglichst bald vom Präsidentialdepartement ins Finanzdepartement verlegt werden kann.

Begründung:

Wirtschaftsförderung hat in der Zürcher Stadtverwaltung offensichtlich keinen hohen Stellenwert. Die wichti- ge volkswirtschaftliche Aufgabe wird innerhalb der Dienstabteilung «Stadtentwicklung» lediglich von einem

Fünfer-Team wahrgenommen. Andere Teams derselben DA verfügen über deutlich grössere Bestände (10 Personen im Team Stadt- und Quartierentwicklung; 12 Personen im Team Integrationsförderung).

Der Stadtrat stellt in seinen Strategien 2025 zwar die zentrale Frage: «Wovon leben wir heute und morgen?» Jedoch wird eine innovative, proaktive und hocheffiziente Wirtschaftsförderung im PRD durch strukturelle und personelle Faktoren behindert. Das betriebliche Umfeld der DA Stadtentwicklung wirkt sich wenig dynamisierend auf das Personal der Wirtschaftsförderung aus. Direktorin Anna Schindler ist Geografin. Ihre primäre berufliche Kompetenz sind Stadtentwicklung und Kulturvermittlung. Auch das Gros der Mitarbeiter/-innen der «Stadtentwicklung» befasst sich mit sozialpolitischen und städtebaulichen Fragestellungen. Der Schwerpunkt der DA liegt somit deutlich auf «Umverteilung» und nicht etwa auf «Produktion und Kapitalvermehrung».

Zwecks Verbesserung der Arbeitsleistung soll dem Team Wirtschaftsförderung deshalb im Finanzdepartement ein personell und strukturell optimiertes Umfeld geboten werden. Die Stadt Zürich braucht eine marktfreundliche Wirtschaftsförderung, welche fähig ist, auf unternehmerische und volkswirtschaftliche Fragestellungen substantielle und aussergewöhnliche Antworten vorzulegen. Durch kompetente Information und Beratung zu Themen wie Lohnkosten, Arbeitsrecht, Gewinnmaximierung, Bankenwesen, Innovationskraft, Steueroptimierungen, nationale und internationale Standortvorteile soll die Wirtschaftsförderung zu einem attraktiven Partner für Unternehmen jeder Grösse werden und dadurch die Wirtschaftsleistung der Stadt Zürich erhöhen.

Mitteilung an den Stadtrat

### 3220. 2012/394

#### **Postulat von Guido Trevisan (GLP) und Guido Hüni (GLP) vom 31.10.2012: Verhinderung einer Weitervererbung oder einer Untervermietung von Schiffstandplätzen auf dem Gebiet der Stadt Zürich**

Von Guido Trevisan (GLP) und Guido Hüni (GLP) ist am 31. Oktober 2012 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie das Weitervererben und das Untervermieten von Schiffstandplätzen auf dem Gebiet der Stadt Zürich verhindert werden kann. Gleichzeitig soll geprüft werden wie ein Teil der freiwerdenden Standplätze den Meistbietenden zur Verfügung gestellt werden kann.

Begründung:

In den Vorschriften über das Stationieren von Schiffen auf dem Gebiet der Stadt Zürich Art. 13 Abs. 3 und 4 erlischt die Standplatzbewilligung mit dem Tode des Bewilligungsinhabers, und der Standplatz muss innert angemessener Frist freigegeben werden. Stirbt der Bewilligungsinhaber eines Bootsplatzes, kann der Platz auf schriftliches Gesuch hin auf den Ehepartner, den Partner einer standesamtlich eingetragenen Partnerschaft oder auf die Kinder übertragen werden.

Das untervermieten soll zukünftig nicht mehr möglich sein. Das Vererben eines Standplatzes soll sich nach einer Übergangsfrist zukünftig nicht mehr auf den bestehenden Standplatz im See, sondern auch auf einen Platz, welcher sich an Land befindet, beziehen können.

Gemäss städtischer Website gehören heute der Stadt Zürich 2100 Schiffstandplätze. Eine Warteliste von ca. 1200 Anwärtern muss sich durchschnittlich über 20 Jahren auf einen Standplatz gedulden. Mit dieser Massnahme können schneller Standplätze im See an neue Nutzer vergeben werden.

Mitteilung an den Stadtrat

Die zwei Motionen und die vier Postulate werden auf die Tagliste einer der nächsten Sitzungen gesetzt.

**3221. 2012/395****Dringliche Schriftliche Anfrage von Mark Richli (SP), Mirella Wepf (SP) und 33 Mitunterzeichnenden vom 31.10.2012:****Sanierung des «Hotel Atlantis», Dauer des Baubewilligungsverfahrens sowie Möglichkeiten zur Fortführung der derzeitigen Zwischennutzung für die Studierenden**

Von Mark Richli (SP), Mirella Wepf (SP) und 33 Mitunterzeichnenden ist am 31. Oktober 2012 folgende Dringliche Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Seit einiger Zeit ist bekannt, dass die neuen Eigentümer des «Hotel Atlantis» in Zürich-Wiedikon das Gebäude sanieren und wieder als Hotel im Hochpreissegment führen wollen. Der anfangs Oktober 2012 kommunizierte Zeitplan ist überaus ehrgeizig: Die Baueingabe erfolge «demnächst» und eine schnelle Erteilung der Baufreigabe werde erwartet, so dass mit den ersten Rückbauarbeiten bereits Ende Januar 2013 begonnen werden könne.

Derzeit wird das Gebäude als preiswerte Unterkunft für Studierende genutzt. Diese Zwischennutzung wurde per Ende 2012 gekündigt. Die Kündigung wurde von allen Betroffenen akzeptiert. Dennoch wären diese sehr daran interessiert, das Gebäude bis zum Beginn der Bauarbeiten bewohnen zu können. Der Bezirksrat Zürich hat sein Einverständnis dazu unter gewissen Bedingungen bereits signalisiert. Auch die Vertreter der Eigentümer haben mündlich ein Interesse daran bekundet, die Zwischennutzung weiterzuführen, falls sich die Baufreigabe gegenüber ihrem Zeitplan verzögern sollte.

Die Zwischennutzenden hatten seinerzeit mit den früheren Eigentümern vereinbart, das Gebäude nach Vorliegen einer rechtskräftigen Baufreigabe zu räumen. Dieses Versprechen halten sie auch gegenüber den neuen Eigentümern aufrecht. Ein einigermaßen realistischer Zeithorizont wäre dafür aber sehr hilfreich.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist die Baueingabe für den Umbau des «Hotel Atlantis» inzwischen bei den zuständigen Behörden der Stadt eingegangen?
2. Wie lange dauern Baubewilligungsverfahren in dieser Grössenordnung (von der Baueingabe bis zum Vorliegen einer rechtskräftigen Baufreigabe) in der Stadt Zürich in der Regel?
3. Bis wann könnte eine rechtskräftige Baufreigabe für dieses Projekt nach Ansicht des Stadtrats frühestens vorliegen?
4. Falls der Stadtrat von einer im Vergleich mit durchschnittlichen Verfahren kürzeren Dauer des Bewilligungsverfahrens für das «Hotel Atlantis» ausgeht, bitten wir um detaillierte Angabe von Gründen dafür.
5. Was wird der Stadtrat unternehmen, um eine Fortführung der derzeitigen Zwischennutzung bis zum Beginn der Bauarbeiten zu fördern, falls sich dieser nicht per Ende Januar 2013 umsetzen lässt?

Mitteilung an den Stadtrat

**3222. 2012/396****Schriftliche Anfrage von Linda Bär (SP) vom 31.10.2012:****Pilotprojekt «Jugendbewilligungen» im Rahmen des Party-Konzepts, Erfahrungen während des Projekts sowie Möglichkeiten zur Weiterentwicklung dieser Bewilligungskategorie**

Von Linda Bär (SP) ist am 31. Oktober 2012 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Im April 2012 führte der Stadtrat in einem Pilotprojekt im Rahmen eines Party-Konzepts die Bewilligungskategorie „Jugendbewilligungen“ ein. Damit sollte gemäss Angaben des Stadtrates der Durchführung von illegalen Partys in der Stadt Zürich und dem Bedürfnis der Jugend nach Freiräumen Rechnung getragen werden. Am 26. September zog der Stadtrat eine positive Bilanz über das Pilotprojekt. Es ist deshalb davon auszugehen, dass der Stadtrat eine Weiterführung der Jugendbewilligung ins Auge fasst.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt der Stadtrat die Tatsache, dass mit der Jugendbewilligung in der Pilotphase nur Jugendliche von 18 bis 25 Jahren ein Gesuch stellen durften? Sieht der Stadtrat Möglichkeiten, die

- Jugendbewilligung auch älteren Personen zu ermöglichen?
2. Sieht der Stadtrat Möglichkeiten, Jugendbewilligungen auch in Zentrumsnähe zu ermöglichen und so dem Bedürfnis nach mehr Freiräumen auch innerhalb der Stadt Rechnung zu tragen?
  3. Wie hat die Stadt, das in der Pilotphase des Party-Konzepts vorgesehene Social-Media-Verbot durchgesetzt und wie gedenkt der Stadtrat dieses in Zukunft durchzusetzen? Ist der Stadtrat der Meinung, dass sich dieses Verbot überhaupt wirksam durchsetzen lässt? Wenn ja: Erachtet er dies als zweckdienlich? Wenn nein: Hält er ein Festhalten am Verbot für sinnvoll?
  4. Wie gedenkt der Stadtrat die Frage der Haftung im Falle von Verstössen im Zusammenhang mit Jugendbewilligungen zu lösen, ohne das Projekt zu gefährden oder Betroffene einer hohen Belastung auszusetzen?
  5. Sieht der Stadtrat Möglichkeiten, die Bewilligungsfristen von acht Tagen für die Jugendbewilligung zu verkürzen?
  6. Wie gedenkt der Stadtrat der Tatsache Rechnung zu tragen, dass in der Stadt Zürich auch zahlreiche nicht in der Stadt Zürich wohnhafte Personen am Nachtleben teilnehmen und ein Bedürfnis nach Freiräumen haben? Sieht er Möglichkeiten auch nicht in der Stadt wohnhaften Personen den Zugang zu Jugendbewilligungen zu ermöglichen?
  7. Wie viele Gesuche sind seit der Einführung der Jugendbewilligungen eingegangen? Wie viele wurden bewilligt? Bei wie vielen bewilligten Partys musste die Polizei eingreifen?
  8. Wie viele Partys fanden seit Einführung der Jugendbewilligungen ohne Bewilligung statt? Bei wie vielen wurde ein Polizeieinsatz veranlasst? Wie viele davon wurden von der Polizei aufgelöst?
  9. Inwiefern hat sich das Vorgehen der Polizei bei unbewilligten Partys seit Einführung der Jugendbewilligung verändert? Geht die Polizei seit Einführung der Jugendbewilligungen härter gegen unbewilligte Partys vor?

Mitteilung an den Stadtrat

### 3223. 2012/397

#### **Schriftliche Anfrage von Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Samuel Dubno (GLP) und 14 Mitunterzeichnenden vom 31.10.2012: Ziele und Massnahmen zur Umsetzung des Gleichstellungsplans**

Von Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Samuel Dubno (GLP) und 14 Mitunterzeichnenden ist am 31. Oktober 2012 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Mit Stadtratsbeschluss 2011/394 hat der Stadtrat am 6. April 2011 ein breites Bündel an Schwerpunkten, Zielen und Massnahmen verabschiedet, die der Operationalisierung des Gleichstellungsplans dienen, welcher mit Stadtratsbeschluss 2010/588 vom 7. April 2010 verabschiedet worden ist. Im Dokument Schwerpunkte-Ziele-Massnahmen listen die einzelnen Dienstabteilungen zu allen Teilbereichen des Gleichstellungsplans die konkreten Massnahmen auf, mit denen die Umsetzung des Plans gewährleistet werden soll. Gemäss Gleichstellungsplan ist Teilzeitarbeit für die Stadt Zürich „verwaltungsintern ein anerkanntes Mittel, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu erleichtern und den Frauenanteil im Kader zu erhöhen“. Ebenso wird „Teilzeitarbeit im Kader [...] als primäres HR-Thema positioniert und gezielt gefördert.“ Schliesslich will die Stadt Zürich ihre Bemühungen intensivieren, um „ihren Angestellten die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen“. In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist ein Monitoring bezüglich der Umsetzung der genannten Massnahmen geplant? Wenn ja: Wann und in welcher Form sind Ergebnisse zu erwarten?
2. Die Durchsicht der aufgelisteten Schwerpunkte erweckt den Eindruck, dass in den einzelnen Dienstabteilungen hauptsächlich bereits existierende Massnahmen und Ziele zusammengetragen wurden, deren Verbindlichkeit überdies gering ist. Wie hat sich der Prozess der Ausformulierung der einzelnen Schwerpunkte, Ziele und Massnahmen in den Dienstabteilungen gestaltet und in welcher Form sind dabei übergeordnete Ziele des Stadtrates eingeflossen?
3. Welche Widerstände und Probleme sind bei der Umsetzung des Gleichstellungsplans bisher aufgetaucht?
4. Mit welchen konkreten Massnahmen wird in den einzelnen Dienstabteilungen gegenwärtig der Tatsache Nachachtung verschafft, dass Teilzeitarbeit auch im Kader für die Arbeitgeberin Stadt Zürich ein anerkanntes Mittel sei?
5. In welcher Form wird dem Ziel des Gleichstellungsplans, Teilzeitarbeit, auch im Kader, als primäres HR-Thema zu positionieren, Nachachtung verschafft?

6. Inwieweit widerspiegeln sich Ziele und Massnahmen des Gleichstellungsplans in der HR-Strategie der Stadt Zürich?
7. Mit welchen Mitteln könnte die Verbindlichkeit der Umsetzung dieser Ziele und der darauf aufbauenden Massnahmen, welche im Dokument „Schwerpunkte-Ziele-Massnahmen“ mit Blick auf die einzelnen Dienstabteilungen genannt werden, erhöht werden?
8. Welche Möglichkeiten bietet die Stadt Zürich als Arbeitgeberin, die den Anteil Frauen in Kaderpositionen erhöhen möchte, mit Blick auf die Laufbahnplanung spezifisch von Müttern?
9. Welche Massnahmen bezüglich Teilzeitarbeit oder Flexibilisierung der Arbeitszeitmodelle sieht die Stadt Zürich vor, um berufstätigen Vätern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen?

Mitteilung an den Stadtrat

### **K e n n t n i s n a h m e n**

Es liegen keine Kenntnisnahmen vor.

Nächste Sitzung: 7. November 2012, 17 Uhr.